



Veranstaltungsort:

FH JOANNEUM Graz
Eggenberger Allee 11
8020 Graz, Österreich

Veranstalter:

FH JOANNEUM
Centrum für Sozialforschung
an der Universität Graz

in Kooperation mit dem
Arbeitsmarktservice
Steiermark

Call for Papers:

Einreichung von Abstracts
mit max. 500 Wörtern

an:
m.griesbacher@uni-graz.at
barbara.zitturi@uni-graz.at

Einreichfrist: **15.3.2015**
Rückmeldung **1.4.2015**

CALL FOR PAPERS

**„Normalarbeit – Vergangenheit oder Zukunft?“
20 Jahre Denkwerkstätte Graz
in Gedenken an Hans Georg Zilian (1945–2005)**

28. und 29. Mai 2015

Anlässlich des 10. Todestags von Hans Georg Zilian soll die Tradition der Denkwerkstätte Graz, die sich von 1995 bis 2005 mit wichtigen Themen zu Arbeit und Arbeitslosigkeit beschäftigt hat, wiederaufgenommen werden. Aktuelle Entwicklungen lassen eine intensivere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Arbeitsmarktthemen als eine dringliche Forschungsaufgabe erscheinen. Das Generalthema der Denkwerkstätte 2015 besteht in der kritischen und interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Konzept und der Wirklichkeit von „Normalarbeit“.

Angesichts aktueller Probleme der Arbeitswelt, wie Altersarbeitslosigkeit, Frühpensionierungen, arbeitsbedingte Arbeitsunfähigkeit bzw. allgemein der Frage nach der Intensität der Arbeit und damit der Arbeitsbelastung, zeigt sich die Notwendigkeit einer kritischen Forschungsperspektive auf die Normalarbeit. Auch die verbreitete Orientierung an einer 40-Stunden-Woche und die Bereitschaft oder Nötigung zu darüber hinausgehenden Arbeitsstunden, muss im Zusammenhang mit Problemen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesehen werden. Nicht zuletzt stehen Normalarbeitsverhältnisse nach wie vor in engem Zusammenhang mit einer geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung, bei der ein Partner einen Großteil bzw. die gesamte Reproduktionsarbeit übernimmt.

Nicht nur die oft kritisierte „atypische“ Beschäftigung stellt sich somit als gesellschaftliche Herausforderung dar, sondern auch die „typische“ Beschäftigung. Hier stellen sich auch Definitionsprobleme. Als Normalarbeit können bspw. Arbeitsverhältnisse bestimmt werden, wenn sie ausgesuchte Merkmale aufweisen (z.B. „Vollzeit“ und „unbefristet“) oder in einem anderen Ansatz, wenn sie in offiziellen Statistiken besonders häufig vorkommen. Je nachdem, welchen Begriffsaspekt man hervorhebt, verlieren sich dabei auch Gesichtspunkte der Arbeit aus dem Blick der kritischen Betrachtung. Die Akzeptanz von Normalitätsauffassungen kann außerdem je nach biographischer Situation und Milieu der Beschäftigten stark variieren. Die Normalität der Arbeit ist damit nicht nur eine Frage theoretischer Definitionsarbeit, sondern steht auch in Verbindung mit moralisch-normativen Überlegungen: was soll als Normalität gelten bzw. was wird als Normalität erwünscht?

Mit diesen Ausführungen soll angedeutet werden, welchem Problemfeld sich die Denkwerkstätte widmen wird. Was verstehen wir unter Normalarbeit? Wie haben sich die Bedingungen von Normalarbeit in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche moralisch-normativen Erwartungen sind mit dem Begriff der Normalarbeit verbunden? Ist Normalarbeit ein Bild der Vergangenheit oder weist sie auch den Weg in die Zukunft der Arbeit?

Veranstaltungsteam:

Martin Griesbacher
Universität Graz
Josef Hödl
FH JOANNEUM
Johanna Muckenhuber
Universität Graz

Wissenschaftlicher Beirat:

Jörg Flecker
Universität Wien
Christian Fleck
Margareta Kreimer
Helmut Kuzmics
Universität Graz

Programmkomitee:

*Netzwerk interdisziplinäre
Arbeitsforschung an der
Universität Graz*

Christian Fleck
Soziologie
Manfred Füllsack
Systemwissenschaften
Arno Heimgartner
Sozialpädagogik
Franz Höllinger
Soziologie
Paul Jimenez
Psychologie
Susanne Kink
Soziologie
Klaus Kraemer
Soziologie
Margareta Kreimer
Volkswirtschaftslehre
Günther Löschnigg
Arbeitsrecht
Renate Ortlieb
Personalpolitik
Karin Schmidlechner
Zeitgeschichte
Richard Sturn
*Finanzwissenschaft und
öffentliche Wirtschaft*

* mit Unterstützung der

Für den Call for Papers können empirisch orientierte Beiträge mit Darstellungen von Forschungsergebnissen sowie auch theoretische Beiträge, z.B. kritische Auseinandersetzungen mit dem Konzept der Normalarbeit, eingereicht werden. Beiträge sind aus der universitären und außeruniversitären Forschung sowie aus allen wissenschaftlichen Disziplinen willkommen.

Die Beiträge sollten sich auf eines der folgenden Themen beziehen:

- Rechtliche, historische, psychologische und sozialwissenschaftliche Betrachtungen zu den Voraussetzungen „normaler“ Arbeit
- Normale Arbeit – Normale Arbeitslosigkeit?
- Normale Arbeitszeiten?*
- Neue Normalität virtualisierter und globalisierter Arbeit?
- Die Rolle von Wissenschaft und Forschung für die Normalarbeit
- Normalarbeit ...
 - ... und soziale Ungleichheit (z.B. hinsichtlich Migration)
 - ... in ausgewählten Berufsfeldern (z.B. soziale Arbeit)
 - ... und geschlechterspezifische Arbeitsteilung (z.B. hinsichtlich Teilzeit)
 - ... zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit (z.B. Freiwilligenarbeit)

Neben den Beiträgen zum Konferenzthema wird auch eine Bilanzierung der vergangenen Denkwerkstätten in Hinblick auf das Tagungsthema stattfinden (Jörg Flecker), die sich mit der Ausgangssituation vor 20 Jahren und den Ergebnissen der vorangegangenen Denkwerkstätten befasst.

Nach der Denkwerkstätte ist ein Sammelband geplant, um die Beiträge einem weiteren Publikum zugänglich zu machen.

Beiträge für die Denkwerkstätte 2015 können in Form eines Abstracts mit max. 500 Wörtern sowie einer Kurzbiographie **bis 15.3.2015** an folgende Adressen gesendet werden: m.griesbacher@uni-graz.at und barbara.zitturi@uni-graz.at (Rückmeldung erfolgt bis 1.4.2015). Die Programmauswahl erfolgt durch das Veranstaltungsteam und das Programmkomitee (angeführt auf der linken Seite) bzw. durch die Arbeitszeitgesellschaft.

Bitte führen Sie an, wenn Sie keinen institutionellen Zugriff auf Reisemittel haben, da Reise- und Übernachtungskosten nur in begrenztem Umfang übernommen werden können.